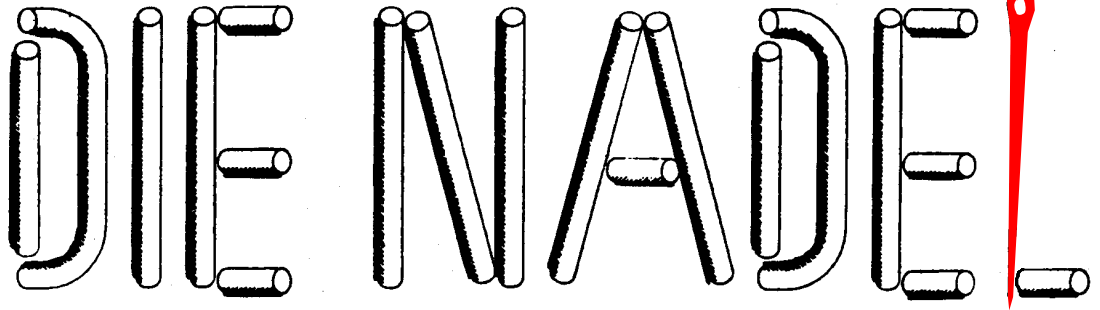




Juni 2005



Information der Vertrauensleute bei INA in Herzogenaurach

Heute lesen Sie:

- **Der SAP-Zug fährt**
einige Hürden müssen noch übersprungen werden
(Seite 1)
- **...bringt ja doch nichts?**
Beschäftigungsvereinbarung ist ein Schritt in die richtige Richtung
(Seiten 1 u. 2)
- **Auszüge aus der Beschäftigungsvereinbarung**
... auch die Geschäftsleitung hat unterschrieben
(Seite 3)
- **Vereinbarungen für den Standort Herzogenaurach**
 - Arbeitszeitkonten
 - Qualifizierungszeiten
 - Produktivitätssteigerung
 (Seite 4)
- **Die Gesundheitsseite**
 - Apropos Gesundheit
 - Wenn Armut krank macht
 - Angst vor Gebühren
 (Seite 5)
- **Union will Schichtzuschläge besteuern**
Sonntags-, Feiertags- und Nachtzuschläge in Gefahr
(Seite 6)
- **Betriebsrätin Schertler...**
... geht in den Ruhestand
(Seite 6)

Der SAP-Zug fährt,

aber es sind noch viele Haltestellen auf der Strecke.

Ein Sprichwort jedoch besagt:

„Der Weg ist das Ziel“

Auf diesem steinigen und holprigen Weg unterstützen wir IG Metall, unsere betroffenen Kolleginnen und Kollegen.

Wir werden es schon irgendwann richtig zum Laufen bringen!

...bringt ja doch nichts? oder ein guter Erfolg zur richtigen Zeit?

Wolfgang Niclas

1. Bevollmächtigter der
IG Metall Erlangen zum
„Bündnis für Beschäftigung“



Eine eigentümliche Situation: Im Dezember haben sich noch mehrere Tausend INA Kolleginnen und Kollegen bundesweit an Aktionen für eine Beschäftigungssicherung beteiligt - nachdem eine solche Vereinbarung durchgesetzt werden konnte, kommt aus manchen Abteilungen ein resigniertes „Das bringt ja doch nichts, die machen doch eh was sie wollen“. Diese resignative Stimmung wird nur aus Herzogenaurach berichtet und entstand nach den Betriebsversammlungen im April. Und nur in Herzogenaurach ließ der Vorsitzende der Geschäftsführung Dr. Geißinger eine Stellungnahme von sich verlesen, in der er seine Maximalposition vom Beginn der Verhandlungen wiederholte: Entweder 38 Std./Woche oder kein Wachstum mehr in Deutschland.

weiter auf Seite 2 →

Fortsetzung von Seite 1

Man könnte das als „nachkarteln“ zu den Akten legen. Als Sympathisant einer fairen Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall hat sich Dr. Geißinger bisher eh nicht hervorgetan. Gleichzeitig ist es zwar nicht produktiv aber das Recht eines Geschäftsführers einen Erfolg der Belegschaftsvertretung und ihrer IG Metall negativ darzustellen.



Ein Problem bleibt dennoch:

1. Wir haben laut arbeitgebernahen Wirtschaftsinstituten in der europäischen Automobilindustrie noch erhebliche Wachstumspotentiale - insbesondere bei den Zulieferern. Wir müssen diese Chancen nur nutzen wollen - dann ist Wachstum und sogar die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in Deutschland möglich und sinnvoll!! (vgl. Kasten „Wachstum“) Wer Verlagerung zum Dogma oder Erpressungsgegenstand macht, betreibt professionellen Selbstmord.

2. Wir haben eine generelle Verlängerung der Wochenarbeitszeit abgelehnt, weil sie Arbeitsplätze gekostet hätte. Wir haben aber stattdessen materielle Zugeständnisse vereinbart und damit einen Finanzierungsausgleich für die Sicherheit der Arbeitsplätze geschaffen. Jetzt erneut 38 Std/Woche zu fordern und dies mit Drohungen zu begleiten ist gelinde gesagt ein mieses Verhalten gegenüber der bewiesenen Opferbereitschaft der Belegschaft.

3. Wir sind nach der bisherigen Praxis und Gesprächen in vielen Abteilungen mit den Kolleginnen und Kollegen überzeugt, dass mit den Vereinbarungen zur Qualifikation, Arbeitszeitflexibilität, internem Stellenmarkt und beschäftigungsrelevanten Projekten und Maßnahmen die Arbeitsplätze bei INA nicht nur gesichert sondern bei guten Rahmenbedingungen auch ausgebaut werden können. Das setzt aber Engagement und Motivation aller Beteiligten voraus! Drohungen und Horrorszenarien bewirken hier das genaue Gegenteil.

4. Niemand verurteilt generell die Verlagerung von Arbeitsplätzen. Die Frage lautet nur: Ist eine Verlagerung ökonomisch unumgänglich oder als Maßnahme zur zusätzlichen Erschließung eines neuen Marktes zwingend und was passiert mit den Beschäftigten hier bei uns? Das „Bündnis für Beschäftigung“ schafft die Chance die Firmenphilosophie der Familie Schaeffler beizubehalten: **„Wir wollen mithelfen, dass alle Menschen in der Welt - in erster Linie natürlich unsere Mitarbeiter - zu besseren Lebensbedingungen kommen“** (Dr. Georg Schaeffler). Von einer wachsenden Zahl von Kollegen hört man die Einschätzung, dass man diese Philosophie der Familie Schaeffler inzwischen vergessen kann, weil sie von der Geschäftsführung eh nicht mehr verfolgt wird. Wenn diese Einschätzung richtig ist, fehlt zukünftig eine zentrale Grundlage des Erfolgskurses der Schaeffler-Gruppe.



Fazit:

Die Geschäftsführung muss sich entscheiden ob sie gemeinsam mit oder gegen die Belegschaft und ihre Interessenvertretung und Gewerkschaft die Ziele des Unternehmens erreichen will. Soll die Sicherheit der Arbeitsplätze nicht nur eine Floskel sein, geht es bei allen Konflikten im Detail nur gemeinsam. So oder so ist im Rahmen der Erkämpfung des „Bündnis für Beschäftigung“ eines deutlich geworden: Wir brauchen starke Interessenvertretungen und eine starke IG Metall.

Die Erfolgsgeschichte der INA und Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darf nicht auseinander gerissen werden! Sie muss auch bei der Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland keineswegs zu Ende sein - die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte kommt aber nicht von allein!

Wachstum

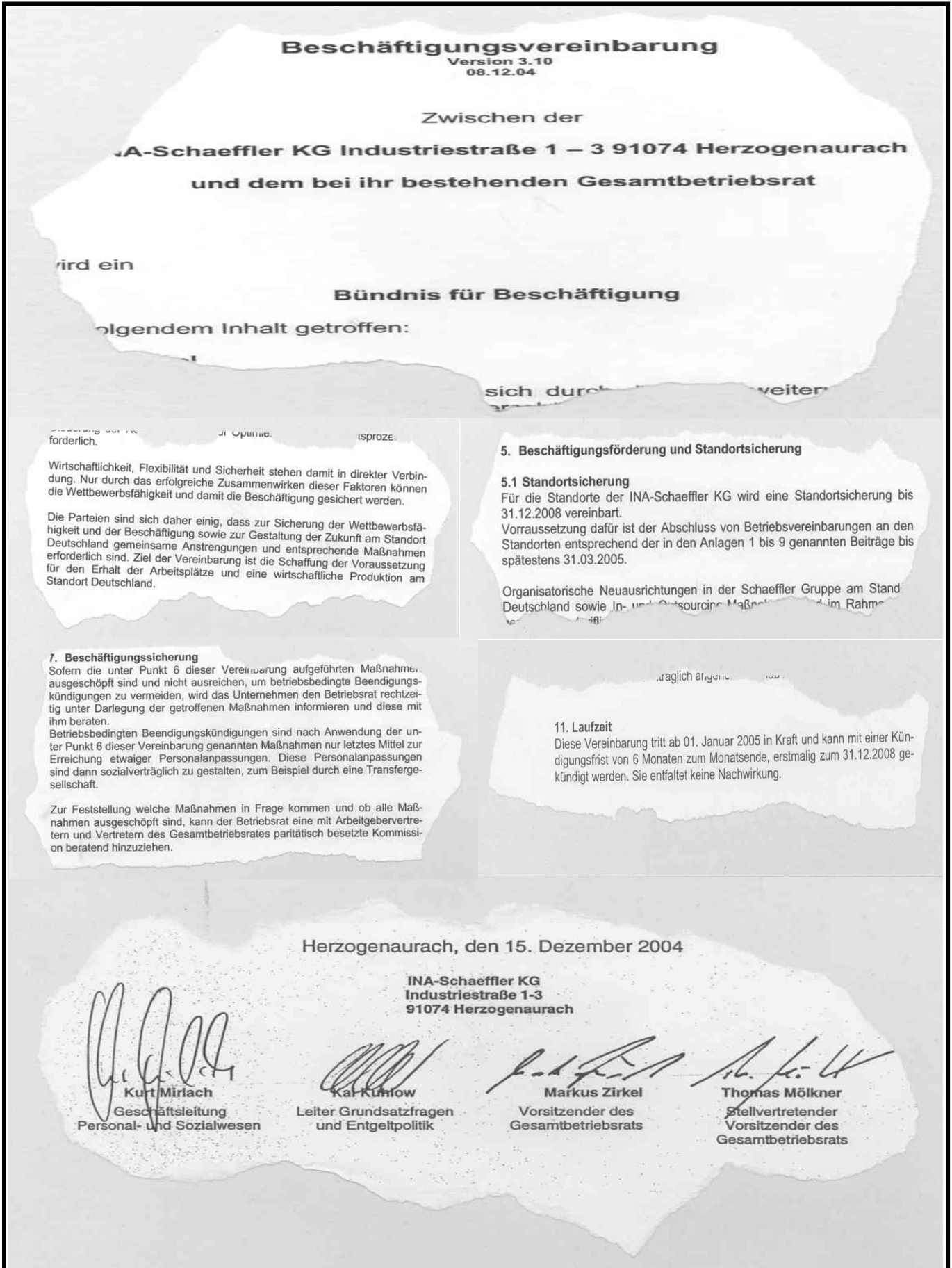
„Die Zukunftsfähigkeit der europäischen Automobil- und Zulieferindustrie liegt primär im Innovationswettbewerb und nicht im Kostenwettbewerb. Innovationsfähigkeit ist die Schlüsselstrategie um ein nachhaltiges Wachstum zu erzielen und Beschäftigung zu sichern und zu schaffen. Die Europäische Automobil- und Zulieferindustrie hat in den nächsten Jahren die Chance, vor allem durch Einsatz neuer Technologien zu wachsen und Beschäftigung aufzubauen. Nach der Studie „FAST 2015“ von Mercer/Fraunhofer Gesellschaft kann die europäische Automobilindustrie zum globalen Wachstumsmotor werden und hat insbesondere im Zulieferbereich ein Wachstumspotential bei der Beschäftigung von 60 % bis 2015.“

(Die Forderungen der IG Metall zur Weiterentwicklung der Europäischen Automobilindustrie sind detailliert nachzulesen im Positionspapier des europäischen Metallgewerkschaftsbundes EMB zu CARS 21 „Zukunftsperspektiven für die europäische Automobilindustrie“ unter:

<http://www.igmetall.de/erlangen>)

Das „Bündnis für Beschäftigung“ ist ein Schritt in die richtige Richtung!

Auszüge aus der Beschäftigungsvereinbarung, die **auch** von der **Geschäftsleitung** unterzeichnet wurde.



Die Vereinbarungen für den Standort Herzogenaurach:

Arbeitszeitkonten/ -modelle:

(Einführung frühestens ab 01. Juli 2005)

Die jetzigen Zeitkonten werden zusammengefasst und durch ein neues **Arbeitszeitkonto** ersetzt. Dieses hat einen Rahmen von +220 und -150 Stunden.

Es ist in drei Ampelphasen eingeteilt.

+220 +180 +120 0 -90 -120 -150

rot	gel b	grün	gel b	rot
-----	-------	------	-------	-----

Im grünen Bereich von +120 und -90 Stunden kann man wie bisher Stunden oder Tage auf- und abbauen. Abfeiern ist auch in Verbindung mit Urlaub möglich.

Wird der gelbe Bereich erreicht, planen der Vorgesetzte und der betroffene Mitarbeiter, wie das Zeitsaldo auf eine Stundenzahl von +35 bzw. -25 zurückgeführt wird.

Sollte das nicht funktionieren, werden in den roten Bereichen Vereinbarungen mit dem **Betriebsrat** und der **Personalabteilung** getroffen.

Bei der Einführung werden alle Zeitguthaben aus dem Gleitzeitkonto, Freizeitkonto und Verfügungskonto in ein Übergangskonto übertragen. Diese Zeiten müssen bis **Ende 2006** abgebaut werden.

Also: Abfeiern - ausbezahlen lassen, ins Altersteilzeitkonto schieben, oder für die persönliche Altvorsorge hernehmen.

Der Gleitzeitrahmen wird auf 06:00 bis 20:00 Uhr erweitert (Ausnahme: gesonderte Betriebsvereinbarungen).



Die Wegezeit wird für Gleitzeitler von 3 auf 5 Minuten pro Buchung erhöht. Bei Unterbrechungen wird jedoch keine zusätzliche Wegezeit mehr abgezogen. Also max. 10 Minuten/Tag.

Qualifizierungszeiten:

(gültig seit 01. Mai 2005 - für 2005 anteilmäßig)

- Die Einbringung von Freizeit darf den Anteil von 50 % aber maximal zehn Stunden im Jahr an der Gesamtdauer der Qualifizierungsmaßnahmen nicht übersteigen.
- Für folgende Mitarbeiter gilt diese Regelung nicht: Auszubildende, BA-Studenten, Mitarbeiter in 3-Schicht mit 4 Arbeitsgruppen

Unter Qualifizierungsmaßnahmen im Sinne dieser Vereinbarung werden jede Art von betrieblich initiierten Schulungs-, Weiterbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen die extern durchgeführt werden oder über den internen Seminarkatalog gebucht werden können und deren Gesamtdauer 4 Stunden intern und 7 Stunden extern beträgt, verstanden.

Ausgenommen davon sind:

- Schulungen auf Grund gesetzlicher/tarifvertraglicher Regelungen oder bestehender Betriebsvereinbarungen und Unterweisungen zur Vorbereitung der Zertifizierung
- Ersthelferunterweisung
- Maßnahmen, bei denen Lohn- oder Gehaltsbestandteile von Dritten übernommen werden.

Achtung:

Für Englischkurse gibt es individuelle Regelungen aufgrund einer bestehenden Betriebsvereinbarung.

Für Persönlichkeitsseminare (z. B. Rhetorik-Seminar) gibt es eine Regelung die besagt, dass 100 % Freizeit aufgrund einer bestehenden BV eingebracht werden müssen.

Produktivitätssteigerung:

„Bis jetzt konnte noch keine Vereinbarung mit der Personalabteilungen und Werkleitung getroffen werden“.

Ihre Ansprechpartner im Betriebsratsbüro:

Telefon: 09132/ 82-

Dobner Ewald

Arbeitszeitkonten/ -modelle

2253

Leidhardt Werner

Qualifizierungszeiten

3353

Tabar Erwin

Produktivitätssteigerung

1345

Die Betriebsvereinbarungen sind unter dem **link**:

http://inanet.ina.de/home/Betriebsrat/index_herzogenaurach.asp?url=/infolw/betriebsrat/Herzogenaurach/Beschaefigungssicherung/Standortbeiträge im INA-Net einzusehen.

Die Gesundheitsseite

Apropos Gesundheit

Warum werden unsere Kollegen krank?

Durch Stress, mehr Druck und zunehmenden Alters sowie Angst um den Arbeitsplatz.

Dann noch Krankenrückführgespräche, Erniedrigung und Angstmache!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei jedem Krankenrückführgespräch ist zu empfehlen einen Betriebsrat eures Vertrauens mit einzubeziehen um zu garantieren, dass dieses Ge-

spräch fair und ordentlich stattfindet. Denn ihr solltet wissen, dass der Arbeitgeber das Recht hat diese Gespräche zu führen. Unter Umständen kann er dann einen neuen Arbeitsplatz nach eingeschränkter Gesundheit anbieten. Das ist seine Pflicht.

Also ein faires Miteinander und ein gutes Klima wieder herstellen ohne verstärkte Drohung und Angstmache.

Und dann auch noch das !!!

Wenn Armut krank macht

Bundesärztekammer-Präsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe in der Zeitung „Die Welt“

Es ist richtig, dass die Kassen entlastet wurden, zum einen, weil die Patienten mehr aus eigener Tasche zahlen müssen, zum anderen, weil es zu echten Leistungskürzungen gekommen ist.

Mittlerweile ist der bürokratische Aufwand auch sehr stark gewachsen. Wenn ein Arzt beispielsweise an den neuen Versorgungsprogrammen für chronisch Kranke teilnehmen will, muss er sich zunächst zertifizieren und akkreditieren lassen und dann mitunter mehr dokumentieren als behandeln. Das kostet alles gewaltig viel Geld, das in der Patientenversorgung dann fehlt. Es gibt Ärzte, die mittlerweile bis zu 80 Prozent ihrer Arbeitszeit am Computer verbringen. Die Versorgung der Patienten hat sich vor allem in den unteren Einkommensbereichen durch die Sparmaßnahmen ver-

schlechtert. Die massive Erhöhung der Zuzahlung und die Praxisgebühr überfordern die Sozialschwachen. Sie verzichten oftmals auf notwendige Arztbesuche und Medikamente. Hier ist dringend eine stärkere soziale Komponente erforderlich. Die Praxisgebühr sollte diesen Menschen erlassen werden. Eine große Belastung ist auch die weitgehende Herausnahme der rezeptfreien Medikamente aus dem Leistungskatalog der Kassen. Für viele Menschen sind diese Arzneimittel medizinisch notwendig. Deshalb sind hier ebenfalls Korrekturen nötig.

Was schon heute im Kliniksektor zu beobachten ist, wird sich im ambulanten Bereich ebenfalls vollziehen: Die mit der Gesundheitsreform angeregten neuen medizinischen Versorgungszentren werden vielfach nicht von Ärzten, sondern von profitorientierten Unternehmen geführt. Galt bisher in der Gesundheitsversorgung das Feuerwehrprinzip, wonach überall ein Angebot vorhanden sein musste, wird es künftig danach gehen, an welchen Standorten sich eine Klinik oder eine Praxis noch rentiert. Die Folge wird eine Ausdünnung des Versorgungsangebots sein.

Angst vor Gebühren

Den Gang zum Arzt scheuen Ärmere nach Überzeugung der Ärzte mittlerweile immer öfter – aus Angst vor Gebühren und Zuzahlungen. Nach Einführung der Praxisgebühr haben beispielsweise in Berlin nach Angaben des Chefs der kassenärztlichen Vereinigung der Hauptstadt, Manfred Richter-Reichenhelm, „vor allem ärmere Menschen auf einen Arztbesuch verzichtet“.

"Wenn man die Volksgesundheit nachhaltig stärken möchte", sagt Ärztesfunktionär Günther Jonitz, "muss man drei Dinge tun: **Arbeitsplätze schaffen, Arbeitsplätze schaffen, Arbeitsplätze schaffen.**" Das Sterblichkeitsrisiko nach drei Jahren Arbeitslosigkeit ist nach einer Studie des Robert-Koch-Instituts 3,4-fach höher als bei Menschen mit Arbeit. Krankheiten, unter denen Arbeitslose verstärkt leiden: psychische Störungen, Herzinfarkt, Krebs, Unfallverletzungen, Sucht.

Quelle: Die Welt

Elisabeth Schertler in den Ruhestand verabschiedet.



Nach 31 Jahren Betriebszugehörigkeit, davon 14 Jahre als freigestellte Betriebsrätin, ging Elisabeth Schertler in die wohlverdiente Altersteilzeit.

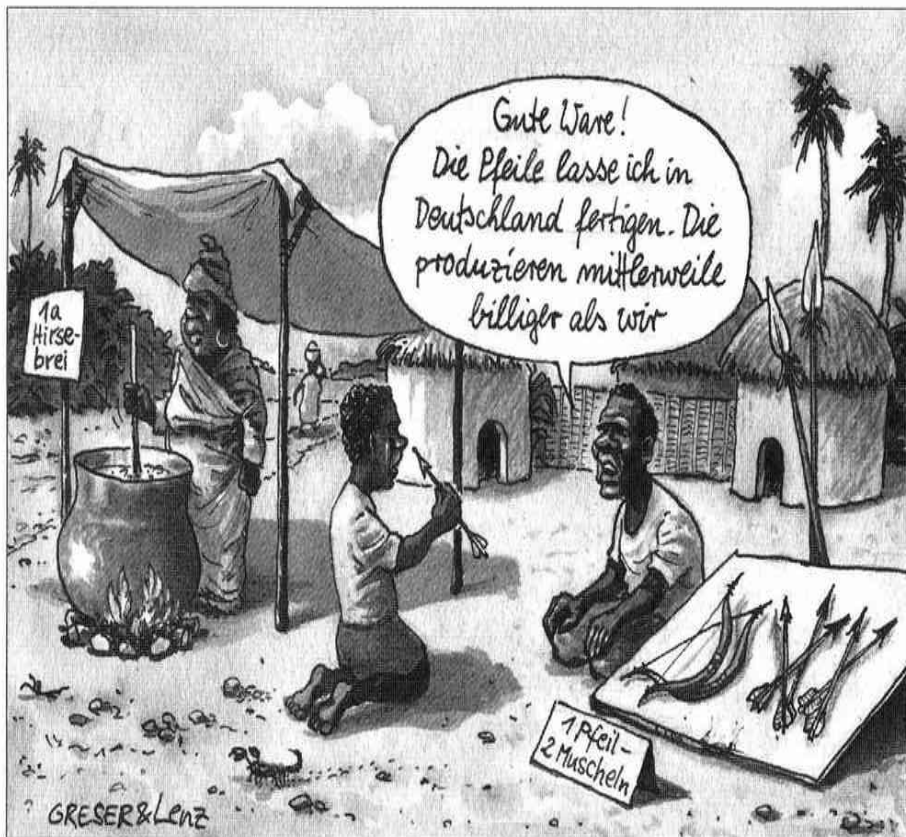
Frau Jutta Rost (Personalabteilung) und Thomas Mölkner (BR-Vorsitzender) überreichten Geschenke und wünschten ihr viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg.

**Liebe Elisabeth, vielleicht trifft man Dich ja mal zwischen Falkendorf und Herzogenaurach beim Nordic-Walking.
Gruß Deine IG Metall.**

Schon wieder geht's an den Geldbeutel der Kleinen!

Die Union will nach einem Wahlsieg im Herbst die Steuerfreiheit für Sonntags-, Feiertags- und Nachzuschläge abschaffen. Zugleich sollen die Kilometerpauschale drastisch gesenkt, die Eigenheimzulage geprüft und die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit gekürzt werden. Das kündigte CSU-Chef Edmund Stoiber in einem Interview mit der „Zeit“ an. Auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer schloss er nicht aus. Die Entfernungspauschale werde auf 25 Cent bis maximal 50 Kilometer gesenkt, erläuterte Stoiber. Die Steuerbefreiung der Zuschläge werde innerhalb von sechs Jahren in Stufen abgeschafft. Mit den Einsparungen solle eine große Steuerreform mit einer deutlichen Senkung der Steuersätze finanziert werden, erläuterte Stoiber.

Quelle: „PNP“



Cartoon: Achim Greser+Heribert Lenz

Impressum:

Herausgeber: IGM Vertrauensleute bei INA Schaeffler in Herzogenaurach

ViSdP: Wolfgang Niclas
IGM Verwaltungsstelle Erlangen
Friedrichstr. 7
91054 Erlangen

Die Kosten für Druck und Layout wurden durch IG Metall Mitgliedsbeiträge finanziert. Vielen Dank an alle IG Metall Mitglieder am Standort INA Schaeffler KG Herzogenaurach.